

## Stay in contact 9

### Die Mongolei – wo der Himmel die Steppe berührt...



Es ist leichter über etwas zu schreiben, das in der Schublade eines Vergleiches Platz findet. Wenn das nicht der Fall ist wie bei der Mongolei, steht es für sich und gilt es neu zu definieren.

So geschehen mit der Landschaft, den Menschen und all das was wir erlebt haben in den fast sieben Wochen in der Mongolei.

Zuerst einmal schätzen wir uns glücklich dieses so unglaubliche Land (noch) so erlebt haben zu dürfen. Hier wird sich in den nächsten Jahren dramatisch viel verändern und damit die Menschen, die Lebensformen, die Landschaft. Die Menschen zieht es in die Städte, Straßen werden gebaut und geben die Möglichkeit dorthin zu gelangen, Mopeds lösen die Pferde ab und billige japanische 100.000 Km Autos sind überall zu haben und werden wie Pferde über die Pisten getrieben. Da entsteht eine neue Mongolei die einen guten Platz zwischen China und Russland (die einzigen zwei Nachbarn die das Land hat) zu finden hat.

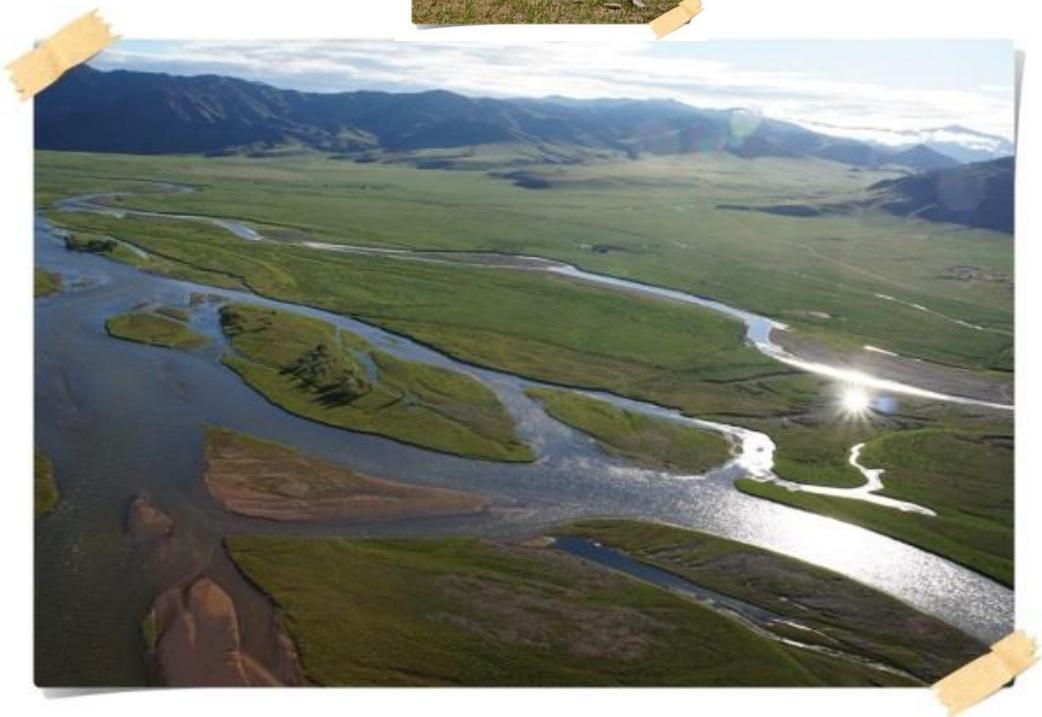
Nun aber zu unserem Erleben der Mongolei. Da ist wie gesagt die Landschaft die alleine für sich steht. Die Menschen die über viele Jahre gelernt haben in diesem Land zu leben und zu überleben und wir die wir lernen mussten, mit all diesem Unbekannten zurecht zu kommen. Zu lernen wie das Fahren auf dieses Pisten mit Sand, Steinen, Schlamm möglichst wenig Schäden am Auto hinterlassen. Zu lernen mit der Mentalität der Menschen hier umzugehen, die manchmal nicht einzuschätzenden Blicke und Gesten deuten zu lernen. Und auch zu lernen hier in diesem Land mit dem zu leben, was es hier gibt. Hier wird zum Beispiel nichts weggeworfen (außer Müll). Alles wird wieder gebraucht und verwendet. Ersatzteile für das Auto sind rar und so wird alles verwendet was irgendwie brauchbar erscheint. Und hier in der Mongolei gibt es einen geglückten Mix zwischen der buddhistischen Grundphilosophie und schamanischen Wurzeln die (wieder) stark spürbar sind.

## Die Landschaft

Die Weite, die Stille, die unglaubliche Vielfalt hat uns sehr beeindruckt. Nachdem es schwer zu beschreiben ist, hier ein paar Eindrücke.







## Die Menschen



Die Mentalität der Mongolen hat uns wirklich gefallen. Die kindliche Neugier uns und unsere „Jurte“ kennenzulernen, hatte die unterschiedlichsten Formen. Vom so lange vor unserem Auto zu warten bis wir eingeladen haben unsere „Wohnung“ zu besichtigen, bis dahin dass mindestens zehn Besucher gleichzeitig bei uns zu Gast waren, oder dass ein Baby bei uns „untergebracht“ wurde, während der Vater gefischt und die Mutter das Motorrad gewaschen hat. Wir haben auch Motorräder repariert und die ganze Familie 50 Km nach Hause gebracht und viele Menschen getroffen, die obwohl sie wenig hatten uns viel gegeben haben.



## Unser Fahrzeug und andere...



Das Auto hat wirklich gelitten auf den Pisten der Mongolei. Die Liste der Schäden ist lang, einiges haben wir hier in Russland schon richten lassen, wie die Gummis der Federung auswechseln, Kabinenaufhängungen richten, Kotflügelhalterungen schweißen. Einiges ist noch zu tun. Aber irgendwie gehört das alles auch zur Mongolei und dabei zu erleben, wie geschickt und kreativ die Menschen hier sein müssen um alles in Gang zu halten. Ein Beispiel. Ein lautes Knacken in der Lenkung signalisiert ein Problem. Ich fahre in einem kleinen Ort zu einem „Reifenflicker“. Der kann nicht helfen, kennt aber einen „Ingenieur“. Der wird von uns um 11 Uhr Vormittag im Halbschlaf aus der Jute geholt. Ich schildere ihm mein Problem. Er beginnt sofort mit dem Zerlegen der Lenkung und findet einen gebrochenen Ring der die Lenkstange zentriert. In seiner „Ersatzteilkiste“ (siehe Foto unten) findet sich nicht der richtige Teil und so wird in meinem Auto alles

durchsucht was irgendwie nur passen könnte. An meinem Wasserschlauch findet er eine „Gardena“-Verschraubung die er dann mit Flex und Feile so präpariert hat, dass sie genau passt. In einer halben Stunde wieder alles zusammengebaut und so funktioniert der Teil bis heute perfekt. Danke Herr Ingenieur.



Wir waren aber auch nicht untätig. Einige Male konnten wir anderen helfen und auch uns wurde geholfen das Fahrzeug wieder flott zu bekommen. Zu helfen ist in diesem Land, wo jeder jeden irgendwann brauchen kann ganz selbstverständlich.

Italiener steckten zwei Tage fest ...



Einem Paar aus der Schweiz konnten wir auch helfen...



... und uns wurde ebenso zwei Mal geholfen...



## Buddhismus und Schamanismus



Beides ist hier sehr lebendig. Ob in den Klöstern die wir besucht haben oder beim Erleben der Schamanen im Ritual. Beides findet hier einen Weg der Gemeinsamkeit. Dies ist auch Ausdruck der toleranten Grundeinstellung der Menschen hier. Am meisten Beeindruckt hat uns das Kloster Amarbayasgalant das wir mit Fabian, der mit uns drei Wochen durch die Mongolei gereist ist besucht haben.



## Über den Wolken...



Dass wir auf dieser Reise immer wieder das Glück schöner Begegnungen mit anderen Reisenden zu haben, haben wir schon des Öfteren geschrieben. Immer wieder Menschen zu treffen mit denen es auf Anhieb passt, die Interessen ähnlich sind und die Gespräche tief. Eine dieser Begegnungen mit Folgen hatten wir in der Mongolei. Wir trafen Chris und Sue aus England, nicht ahnend, dass die Beiden fast ein ganzes Leben lang einer Begeisterung nachgehen – die des Ballonfliegens. Und so



bekamen wir die Gelegenheit die Mongolei von oben zu sehen, was uns Eindrücke gab, die wir nicht beschreiben können. Wir bedanken uns herzlich bei diesen liebenswerten Reisegefährten für diese Möglichkeit.



Wir sind gerade in Russland unterwegs auf dem Weg Richtung Griechenland. Gefüllt mit Eindrücken die es oft schwer machen die Essenz herauszufinden. Gerade die Mongolei war herausfordernd was das Neue und Unbekannte betraf. Aber was bleibt ist eine gewisse Dankbarkeit das alles erleben zu können und die Erfahrung, dass diese Unterschiedlichkeit und Andersartigkeit uns hilft das eigene Leben klarer zu sehen und Wichtigkeiten zu relativieren.



Stay in contact  
Willi und Eva

September, 2013